

Kommen wir direkt zum Punkt, was erwarten Sie vom Börsenjahr 2010?

Ich bleibe Optimist, einiges spricht für Aktien. Die Anlage-Alternativen sind nicht wirklich attraktiv: Anleihen sind überbewertet und an den internationalen Immobilienmärkten ist die Preiskorrektur vermutlich noch nicht beendet. Geld bleibt vorerst billig und die Risikobereitschaft nimmt wieder zu. Glaubt man zudem den einschlägigen Berichten, so wartet eine Menge Anlage-Geld an der Außenlinie.

In welcher technischen Verfassung präsentieren sich die Märkte?

Die Märkte erwiesen sich zuletzt als recht stabil. Selbst die jüngsten Nachbeben der Krise, also die drohenden Zahlungsausfälle in Dubai und Griechenland, wurden rasch abgehakt. Anfang des Jahres dürfte es spannend werden. Die nun schon seit Monaten zu beobachtende Seitwärtsbewegung vieler Indizes steht zur Disposition. Hopp oder Top, ein Rutsch oder Sprung aus der Seitwärts-Range wird die Tendenz der nächsten Monate entscheiden. Interessant ist aber auch die charttechnische Situation zahlreicher Aktien. Viele Titel sind dabei, großangelegte Trendumkehrformationen auszubilden. So zB die niederländische Ing Groep, die jüngst womöglich einen klassischen trendbestätigenden Rücksetzer hingelegt hat. Hier könnte nun der Weg für wieder steigende Notierungen frei sein. Achten Sie aber darauf, dass Sie einen bezugsrechtangepassten Chart der Aktie zu Gesicht bekommen. Viele Charts im Internet sind dies nicht, das ergibt ein schlichtweg falsches Bild.

Das Wort „Blase“ macht mal wieder die Runde, speziell mit Blick auf China wird aktuell oft von einer Blasenbildung gesprochen. Befindet sich China in einer Blase?

Nach den dramatischen Ereignissen im Herbst 2008 ist die Öffentlichkeit übersensibilisiert, überall werden Blasen gesichtet. Ich werte dies als eine Art Kontra-Indikator. Die allgemeine Skepsis ist wichtiger Teil einer jungen Hausse.

Mit Blick auf die chinesischen Aktienmärkte würde ich nicht von einer Blase reden. Der Shanghai-Composite liegt aktuell rund 50 Prozent unter seinem historischen Hoch, die letzte Baisse war verheerend. Befinden wir uns in einem neuen Hausse-Zyklus in China, und davon gehe ich aus, wird der Shanghai-Index in den nächsten Jahren noch viel weiter steigen und die Höchststände aus 2006 deutlich toppen.

Sehen Sie Inflationsgefahren?

Historisch betrachtet hat eine dramatische Geldmengenausweitung mittel- bis langfristig zu steigenden Inflationsraten geführt. Wird es dieses Mal anders sein? Wahrscheinlich nicht. Und die Marktsignale, steigende Preise für Sachwerte wie Rohstoffe, Edelmetalle und Aktien, geben klare Signale. Solange wir eines Tages nicht eine Hyper-Inflation erleben sind Aktien als klassische Sachwerte ein guter Inflationsschutz.

Werden die Leitzinsen niedrig bleiben?

Angesichts der weiterhin eher labilen Konjunktur und angesichts der immensen Schulden, die im Zuge der Krise aufgetürmt wurden, wird den Notenbanken vorerst gar nichts anderes übrig bleiben, als für eine weiterhin sehr entspannte Zinspolitik zu sorgen. Aber ob die

Anleihenmärkte still halten? Die Gretchenfrage lautet, wie lange die kreditgebenden Marktteilnehmer gewillt sind, derart mickrige Zinsen für zunehmend unsichere Staatsanleihen zu akzeptieren. Die jüngste Krise in Dubai war vermutlich ein kleiner Vorgeschmack. Das Thema Staatspleiten dürfte in 2010 an Bedrohung zunehmen. Speziell in Ost-Europa könnte es zu Turbulenzen kommen.

Was erwarten sie von Ihren Favoriten, den asiatischen Märkten?

Die von mir favorisierten Emerging Markets in Asien sind 2009 prächtig gelaufen. Dieses Tempo werden die Märkte wohl kaum beibehalten. Die meisten Märkte haben nun eine halbwegs „faire“ Bewertung erreicht. Die grobe Übertreibung in Reaktion auf die Lehman-Pleite wurde rasch korrigiert. Nach der fulminanten Rally ist die Luft unweigerlich dünner geworden. Folglich ist eine größere Korrektur, sprich 20-30 Prozent, jederzeit möglich. Ob diese nun im ersten, zweiten oder dritten Quartal anläuft ist für einen langfristig orientierten Investor unerheblich. An der langfristig lukrativen Ausgangslage der asiatischen Märkte hat sich nichts geändert, der neue Hausse-Zyklus dürfte noch einige Jahre anhalten. Im Verhältnis zur Welt-Marktkapitalisierung der Aktienmärkte ist Asien weiter deutlich unterrepräsentiert.. Der wirtschaftliche Aufschwung Asiens geht zügig weiter, temporäre Rückschläge inbegriffen. Der strukturelle Wandel von einer stark exportorientierten Ausrichtung hin zu einer mehr binnenwirtschaftlich ausgerichteten Prägung wird Dekaden dauern und vermutlich für lange Zeit überdurchschnittliche Wachstumsraten sorgen. Zugleich sind die Sparraten hoch und die Staatsfinanzen in halbwegs solidem Zustand. In den vorangegangenen BörsenBlicken bin ich wiederholt auf dieses Szenario eingegangen.

Nennen Sie uns ein paar Favoriten in Asien?

Ich würde den Notierungen nicht hinterher rennen. Nach den satten Kursgewinnen der vergangenen neun Monate ist eine deutliche Korrektur letztendlich überfällig und auch im Interesse einer „gesunden“ Markttechnik. Bei deutlichen Kursrückschlägen würde ich binnenmarktorientierte Titel aus den Bereichen Nahrung, Finanzen, Telekommunikation, Versorgung etc. weiter aufstocken. Schauen Sie sich die entsprechenden Kandidaten gut an. Niedriges Kurs-Buchwert-Verhältnis, eine halbwegs solide Bilanz und ein möglichst niedriges Kurs-Gewinn-Verhältnis bei am besten steigender Dividendenrendite sind die Ingredienzien der eierlegenden Wollmilchsau, die wir an den Börsen jagen. Anbei der Link zu einer Auswahl interessanter chinesischer Titel:

<http://seekingalpha.com/article/177399-the-60-most-promising-chinese-companies>

Und die deutschen Aktienmärkte?

Die deutsche Wirtschaft erweist sich im Vergleich bspw. zu den Volkswirtschaften in Großbritannien oder Spanien als krisenresistenter. Die solide industrielle Basis und die sozialen Pufferungsinstrumente, bspw. Kurzarbeit, haben einen weiteren Absturz abgefedert. Der deutsche Aktienmarkt gehört in Europa zweifelsohne zu den interessantesten. Nur leider ist er historisch betrachtet immer ein zittriger Anhänger seines großen Bruders, dem Dow Jones Index, gewesen. Folglich hängt die weitere Tendenz an den hiesigen Märkten vorerst von der Entwicklung an der Wall Street ab.

Und was erwarten Sie von den US-Börsen?

Nicht allzu viel. Die Bewertungen sind hoch und abgesehen von einem kurzfristigen Bounce-Back der US-Wirtschaft droht aufgrund der strukturellen Ungleichgewichte für lange Zeit ein unterdurchschnittliches Wachstum. Die immense Verschuldung wird wie ein Klotz am Bein der US-Wirtschaft hängen. Nichtsdestotrotz könnten die einschlägigen US-Indizes im Jahresverlauf weiter dazugewinnen, da einfach keine anderen interessanten Anlage-Alternativen vorhanden sind. Kursstände von 12.000-13.000 Zähler im Dow Jones sind durchaus möglich. Ich rechne aber damit, dass sich die asiatischen Märkte, kurzfristige Kursgewitter nicht ausgeschlossen, weit besser schlagen werden. Die von mir erwartete Entkoppelung der asiatischen Märkte könnte 2010 noch offenkundiger werden. Dort spielt die Musik, dort gibt es reges Umsatz- und Gewinnwachstum der Unternehmen.

Welche Rolle spielt der Dollar?

In den vergangenen Monaten hat sich eine interessante Korrelation zwischen einem schwachen Greenback und steigenden Aktienmärkte herauskristallisiert. Sag mir wohin der Dollar geht und ich sage dir, wohin die Aktienmärkte tendieren. Diese Korrelation, die wohl auch aus den Dollar-Carry-Trades herrührt, dürfte wohl vorerst anhalten. Auch wenn der Dollar kurzfristig überverkauft ist, Dollar-Anlagen interessieren mich nicht. Ich setze lieber auf asiatische Assets, die zudem langfristig Währungsgewinne gegenüber dem Euro versprechen. Und ich könnte mir vorstellen, dass die Chinesen in 2010 die enge Bindung ihrer Währung an den Dollar lockern werden und eine graduelle Aufwertung zulassen. Langfristig ist die chinesische Währung ohnehin ein klarer Aufwertungskandidat.

Erwarten Sie weitere Sprünge beim Goldpreis?

Nach Abschluss der laufenden Korrektur, die den Unzenpreis bis auf rund 1000 Dollar in den kommenden Wochen zurückführen könnte, dürfte der Goldpreis seinen Aufschwung fortsetzen. Das steigende Misstrauen gegenüber Papier-Geld und die eindeutig hauseträchtige Chart-Situation des Edelmetalls sprechen für weiter steigende Notierungen. Ich vermute, dass der Goldpreis in 2010 gen 1400-1500 Dollar je Feinunze steigen kann.

© Boersenklar. Eine Vervielfältigung der auf diesen Seiten angebotenen Texte bedarf der direkten oder konkludenten Genehmigung durch den Autor.

Haftung

Den Artikeln, Empfehlungen und Tabellen liegen Informationen zugrunde, welche Boersenklar für verlässlich hält. Eine Garantie für die Richtigkeit kann jedoch nicht übernommen werden. Jeglicher Haftungsanspruch muss daher grundsätzlich abgelehnt werden.

Risiko-Hinweis

Jedes Investment in Aktien ist mit Risiken behaftet. Aufgrund von politischen, wirtschaftlichen oder sonstigen Veränderungen kann es zu erheblichen Kursverlusten, im schlimmsten Fall zum Totalverlust kommen. Die Wertentwicklung in der Vergangenheit stellt keinen Indikator für die zukünftige Wertentwicklung der Investition dar. Engagements in den von Boersenklar vorgestellten Werte bergen zudem teilweise Währungsrisiken. Um Risiken abzufedern, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen deshalb grundsätzlich breit streuen. Die Artikel stellen keinesfalls eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren, Geldmarktinstrumenten oder Derivaten dar. Die veröffentlichten Informationen geben lediglich einen Einblick in die Meinung der Redaktion.